

gita. Als Präs. des Senats förderte S. den Wiederaufbau der Univ. Druckerei und sorgte für die Erhaltung öff. Bauten wie Univ., Theater etc. Er unterstützte verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen und hinterließ seine reichhaltige Bibl. der Univ. Krakau. 1832 wurde er Mitgl. der Krakauer Wiss. Ges. (1872 ao. Mitgl. der Wiss. Akad. in Krakau) und Konsistorialrat, 1834 päpstlicher Hausprälat, 1849 Geh. Rat, 1853 nob. und Frh., 1861 Herrenhausmitgl.

L.: *Wr. Ztg.* vom 9. 4. 1890; *Hahn*, 1867, 1873, 1879; *Knauer*; *Wurzbach* (s. unter *Schindler Karl Georg*); *Kat. biskupów, prałatów i kanoników Krakowskich*, bearb. von L. Łętowski, 4, 1853; *Monografia opactwa cystersów we wsi Mogiła ... 1867*, S. 148ff.; *K. Mrozowska, J. M. Brodowicz, Z dziejów organizacji nauki i nauczania w Wolnym Mieście Krakowie, 1971*, s. Reg.; *Z. Jagoda, O literaturze i życiu literackim Wolnego Miasta Krakowa 1816-46, 1971*, S. 325; *Słownik pracowników książki polskiej*, red. von I. Treichel, Suppl., 1986, s. Reg.; *UA Kraków, Polen.* (W. Bienkowski)

Schindlöcker Eugen von, General.
* Wien, 10. 2. 1812; † Stuhlweissenburg (Székesfehérvár, Ungarn), 27. 3. 1887. Sohn des Hofkonzipisten Franz S., Enkel des Folgenden, Neffe des Violoncellisten und Komponisten Wolfgang S. (s. d.); trat 1829 als Kadett zum Kürassierregt. 5 ein, wurde 1831 Unterlt., 1837 Oblt., 1845 Rtm., 1848 Rtm. 1. Kl., 1852 Mjr., 1854 Obstlt., 1858 Obst., 1865 GM und reichte am Tage der Publizierung des Friedensschlusses 1866 um Pensionierung ein. S. nahm 1848 am Gefecht bei Schwechat gegen die Truppen der ung. Aufständ. sowie im folgenden Jahr an den Kämpfen in Ungarn teil. 1856 zum Kürassierregt. 7 versetzt, unternahm er 1857/58 zwecks Ankaufs von Zuchtperden für die Armee eine Reise nach Teheran, kam dabei aber auch nach Kurdistan und Turkmenien. Nach seiner Rückkehr 1858 übernahm S. das Kmdo. über das Dragonerrgt. 5, mit dem er sich 1859 in der Schlacht bei Solferino hervortat. 1864 Kmdt. der Kav. Brig. des 6. Armeekorps in Jütland, trat er 1866 an die Spitze einer neu gebildeten Kav. Brig., die er im Feldzug desselben Jahres in den böhm. Ländern befehligte. Bes. Verdienste erwarb er sich in der Schlacht bei Königgrätz, als er unter großem persönlichen Einsatz gem. mit anderen Kav. Verbänden den Rückzug der geschlagenen österr. Nordarmee decken konnte. S., ab 1847 mit Anna, Tochter des Reg. Rates Johann Frh. von Bartenstein kinderlos verheiratet, verlebte seinen Ruhestand vorerst in Graz, seine letzten Jahre aber verwitwet und erblindet bei seiner Schwester in Stuhlwei-

Benburg. Wie die übrigen Familienmitgl. musikal. talentiert, spielte er selbst meisterhaft Cello. Seine Verdienste fanden durch in- und ausländ. Ehrungen sowie durch die 1862 erfolgte Nob. Anerkennung. 1863 gehörte er der Komm. zur Beratung eines neuen Abrichtungs- und Exerzierreglements an. S. beherrschte zehn Sprachen, darunter das Pers., galt als ausgezeichnete Reiter- sowie Truppenführer und bewies im Kampf Eigeninitiative.

L.: *F. v. der Wengen*, in: *Streffleur* 29, 1888, *Tl. 2*, S. 223ff.; *ADB*; *F. v. d. Wengen, Geschichte des k. k. österr. 13. Dragonerrgt. Prinz Eugen v. Savoyen ... 1879*, S. 974ff.; *KA Wien*. (P. Brouček)

Schindlöcker (Schindlecker) Philipp, Violoncellist und Komponist. * Mons (Belgien), 25. 10. 1753; † Wien, 16. 4. 1827. Großvater des Vorigen, Bruder des Hofmusikers und Notenstechers Michael S. (s. unter dem Folgenden), Onkel des Folgenden, Sohn des k. k. Hof- und Feldtrompeters Franz S. (* ca. 1727; † Wien, 15. 2. 1800); stud. in Wien bei dem angesehenen Violoncellisten Wenzel Himmelbauer und wurde 1795 zum Solocellisten des Wr. Hoftheaterorchesters ernannt. Ab 1798 auch in der Musikkapelle der Domkirche zu St. Stephan tätig, kam er 1799 als Supernumerarius in die k. Hofmusikkapelle, 1806 erfolgte die Anstellung, die er bis zu seinem Tode innehatte, und die gleichzeitige Verleihung des Titels eines k. Kammervirtuosen. Spätestens ab 1814 als Hoftheatermusiker i. R., wirkte er weiterhin auch als bedeutender Lehrer, wobei wohl Merk (s. d.) sein berühmtester Schüler war. Ab 1784 Mitgl. der Tonkünstler-Societät, wurde er 1794 zum Akad.-Insp. und 1797 zum Assessor im Ausschuß ernannt und erwarb sich in diesen Funktionen bedeutende Verdienste. S. ist auch als Komponist hauptsächlich von virtuosen bzw. kammermusikal. Werken für Violoncello hervorgetreten. Er zählte zu seiner Zeit in techn. sowie musikal. Hinsicht zu den angesehensten Meistern dieses Instruments und wirkte auch bei der ersten öff. Auff. (1800) von Beethovens Septett op. 20 mit.

L.: *H. Svoboda*, in: *Stud. zur Musikwiss.* 40, 1991 (in Vorbereitung); *Bernsdorf-Schladebach*; *Eitner*; *Fétis*; *Mendel-Reissmann*; *Riemann*, 10. Aufl.; *Schilling*; *Wurzbach*; *L. R. v. Köchel, Die k. Hof-Musikkapelle in Wien von 1543-1867*, 1869, S. 94; *C. F. Pohl, Denkschrift aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Tonkünstler-Societät, 1871*, S. 90, 97, 106; *W. J. Wasielewski, Das Violoncell und seine Geschichte*, 2. Aufl., hrsg. von W. v. Wasielewski, 1911, S. 79; *Biographie nationale publiée par l'Acad. royale ... de Belgique* 21, 1911/13; *E. L. Gerber, Hist.-biograph. Lex. der Tonkünstler ...*, hrsg. von O. Wessely, 3, 1966. (I. Fuchs - H. Svoboda)